

## **Konzeption**

# **Evangelische Kindertageseinrichtung „Kita Eckstein“**

**Evangelische Kindertageseinrichtung „Kita Eckstein“**

Hospitalstr. 20

01097 Dresden

Telefon: 0351 / 65 88 83 23

Fax: 0351 / 65 88 83 24

Mailadresse: [evkita.hospitalstr@diakonie-dresden.de](mailto:evkita.hospitalstr@diakonie-dresden.de)

**Belegung:**

102 Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder in 7 Gruppen

Integration von 9 Kindern mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohte Kinder

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Donnerstag: 7:00 – 17:15 Uhr

Freitag: 7:00 – 17:00 Uhr

**Ansprechpartnerinnen:**

Wanda Neumann, Einrichtungsleitung

Anja Köhler, stellvertretende Einrichtungsleitung

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Bezug zum Leitbild des Trägers und Leitsatz der Einrichtung.....	3
3	Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung .....	3
3.1	Geschichte der Einrichtung .....	3
3.2	Lage und Sozialraum der Einrichtung .....	3
3.3	Räumliche Bedingungen und Freispielfläche .....	4
3.4	Gruppenstruktur und Aufnahme .....	5
3.5	Eingewöhnung .....	5
3.6	Gewährleistung der Aufsichtspflicht .....	6
4	Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung .....	6
4.1	Personal und Teamverständnis.....	6
4.2	Pädagogisches Profil dieser Einrichtung .....	6
4.2.1	Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Bildungsansatz.....	6
4.2.2	Pädagogische Fachkräfte sind Vertraute, Partner und Begleiter*innen .....	7
4.2.3	In Gemeinschaft wachsen soziale Kompetenz und Autonomie der Kinder .....	7
4.2.4	Wir bieten Struktur und Freiraum .....	7
4.2.5	Das Freispiel – Ausgangspunkt der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes .....	7
4.2.6	Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern .....	8
4.2.7	Beobachtung und Dokumentation .....	9
4.3	Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung .....	10
4.3.1	Tagesablauf .....	10
4.3.2	Mahlzeiten.....	10
4.3.3	Ruhe und Bewegung.....	11
4.3.4	Geschlechtsbewusste Pädagogik.....	11
4.3.5	Religiöse Bildung .....	12
4.3.6	Inklusion.....	13
4.3.7	Schulvorbereitung .....	14
5	Zusammenarbeit mit Eltern.....	15
5.1	Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern .....	15
5.2	Formen der Zusammenarbeit mit Eltern.....	15
5.2.1	Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften .....	15
5.2.2	Beteiligung der Eltern.....	16
6	Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit .....	16

## **1 Einleitung**

Liebe Eltern, mit dieser Konzeption möchten wir unsere Arbeit für Sie und alle anderen Interessierten transparent machen. Wir wollen Ihnen einen Einblick in unseren Kindergartenalltag, die Rahmenbedingungen und die pädagogische Arbeit geben. Für uns pädagogische Fachkräfte ist die Konzeption eine gemeinsame Arbeitsgrundlage. Sie orientiert sich an den Leitsätzen unseres Trägers Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden gGmbH (Diakonie Dresden) und am sächsischen Bildungsplan. Wir sind uns darüber bewusst, dass unsere Konzeption auch weiterhin großes Entwicklungspotential enthält und so in den nächsten Jahren offen bleiben muss für Änderungen bezüglich der Bedürfnisse unserer Kinder und der Gesellschaft, in der sie leben.

## **2 Bezug zum Leitbild des Trägers und Leitsatz der Einrichtung**

Die Diakonie Dresden arbeitet in ihren Leistungsfeldern im Sinne des Leitbildes „Besser mit Nächstenliebe“. Wir verstehen uns als evangelische Einrichtung, deren Miteinander sich an den Grundwerten des christlichen Glaubens orientiert. Auf dieser Grundlage nehmen wir jeden Menschen so an, wie er ist, und gehen offen, ehrlich und respektvoll mit ihm um. In einer Atmosphäre von Geborgenheit und Angenommen-Sein bieten wir den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich entfalten, entwickeln und bilden können und stärken sie auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Wir möchten „Kinder stark machen fürs Leben – christliche Werte vermitteln“. Wir sehen uns vor diesem Hintergrund als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung mit dem Auftrag, allen Kindern, die uns anvertraut werden, beste Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

## **3 Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung**

### **3.1 Geschichte der Einrichtung**

Die Kindertageseinrichtung in der Hospitalstraße war der vorgezogene Ersatzbau für die benachbarte, vom Träger Diakonie Dresden seit 1999 betriebene Einrichtung Oberer Kreuzweg 1 „Haus Dreikönigskinder“.

Im April 2011 wurden die ersten Kinder in der neu gebauten Einrichtung aufgenommen. Zwei Gruppen aus dem Altbau zogen im Sommer in den Neubau, so dass das Gebäude schon bald mit Leben gefüllt war und heute für 102 Kinder eine umfassende Tagesbetreuung bietet. Durch die unerwartete Sanierung des Altbaus der Kita „Haus Dreikönigskinder“ wurde die Kindertageseinrichtung auf der Hospitalstraße im Juli 2015 auf den Namen „Kita Eckstein“ umbenannt. Der „Eckstein“ steht in christlicher Tradition als Symbol für Verlässlichkeit, Halt, Lebensfundament und Gottvertrauen, so wie es in Jesaja 28,16 zum Ausdruck kommt:

„Darum spricht Gott der HERR: Siehe, ich lege Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der fliehet nicht.“

### **3.2 Lage und Sozialraum der Einrichtung**

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe des Albertplatzes in der Dresdner Äußeren Neustadt. Eine gute Erreichbarkeit per Bus und Bahn besteht durch die zentrale Lage. Bedingt durch die Lage der Einrichtung zwischen Neustadt und Regierungsviertel sind Herkunft und Lebensform der Familien sehr vielfältig. Das spiegelt sich darin wider, dass Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen unsere Einrichtung besuchen. Auch sind verschiedene Konfessionszugehörigkeiten und Familien, die keiner Konfession angehören, vertreten. Unser Umfeld bietet uns eine Vielzahl von Möglichkeiten, in kulturelle Erlebnisse einzutauchen (Kirchenbesichtigungen, Theaterbühnen, Stadtführungen,

Museumsbesuche, Stadtteilbibliothek), oder durch Ausflüge im intensiven Kontakt mit der Natur zu stehen (Ausflug in die Heide, an die Elbe, Park- und Spielanlagen in der Neustadt).

### **3.3 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche**

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in einem fünfstöckigen Gebäude, wobei sie drei Etagen einnimmt. Darüber befinden sich Mietwohnungen.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Krippengruppen und eine altershomogene jüngere Dreijährigengruppe. Sie verfügen jeweils über einen eigenen Sanitärraum, Schlafraum und einen Vorraum mit Garderobe. Aus allen Gruppenräumen können die Kinder direkt in den Garten gelangen. Vor den Räumen sind jeweils Terrassen angeordnet. Der gemeinsame Flur bietet den Kindern zusätzlichen Raum zur Bewegung und den Eltern Platz zur Begegnung. Das Außengelände um die Krippengruppen herum wurde den Bedürfnissen kleinerer Kinder angepasst und zuletzt 2023 erneuert.

Die Etagen der Kindertageseinrichtung sind durch offene Treppen miteinander verbunden, die jeweils auf Spielfläure münden. Im 1. und 2. Obergeschoss befinden sich die Kindergartenräume. Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum zur Verfügung und ist mit der Nachbargruppe jeweils durch einen Zwischenraum verbunden. In den Verbindungszimmern wurden verschiedene Funktionsbereiche eingerichtet (Kinderküche, Bauecke, Kreativbereich etc.), welche gemeinsam von den Gruppen genutzt werden. An jeden Gruppenraum schließt direkt ein eigener Sanitärbereich an, der zusätzlich die Selbstständigkeit der Kinder in ihrer Entwicklung fördert. Die möglichst ausgewogene Gestaltung und Ausstattung der Räumlichkeiten sind auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse ausgerichtet und bieten neben frei wählbaren Aktionsbereichen (Rollenspiel, Konstruktion, Tischspiele, etc.) auch Rückzugsmöglichkeiten an Orte der Ruhe (z.B. Hochebene, Treppennischen). Unsere Oase, die auch als Raum für differenziertes Arbeiten genutzt wird, steht im 1. OG als zusätzlicher Rückzugsraum bzw. für gezielte Angebote in kleineren Gruppen zur Verfügung. Außerdem nutzen externe Therapeuten diesen Raum nach Absprache. In der 2. Etage ist ein Raum mit Faltschleierwand abgetrennt, der so als Bewegungsraum dient. In geöffnetem Zustand verbindet er sich mit dem Spielflur zu einem großen Raum, der genügend Platz bietet für gemeinsame Veranstaltungen wie Andachten, Hausversammlungen, Elternabende, Feste.

Unser 1.400 Quadratmeter großer Naturgarten bietet eine abwechslungsreiche und anregende Spiel- und Lernumgebung sowie Raum für Begegnung und Erfahrung. In den naturnahen Spielbereichen befinden sich zahlreiche Nischen aus Weidengeflechten, welche zum Verstecken und zu Rollenspielen anregen. Neben einer Nestschaukel und einer Rutsche laden eine Kletterwand und mehrere kleinere Sandkästen sowie verschiedene Spielmaterialien und Fahrzeuge zu einem kreativen Miteinander und individuellem Tun ein. Die vorhandenen Beerensträucher, Hochbeete, Kräuter- und Gemüseflächen unterstützen das Erleben jahreszeitlicher Entwicklungsverläufe. Die Flächen werden gemeinsam mit den Kindern gepflegt und das geerntete Obst und Gemüse gemeinsam zubereitet und verzehrt. Die unmittelbare Nähe der Elbe, die nicht weit entfernte Dresdner Heide und das vielfältige kulturelle Angebot der Neustadt bieten uns beste Bedingungen für Spaziergänge und Ausflüge.

Der Sonnenschutz erfährt bei uns besonderes Augenmerk. Neben fest installierten Sonnensegeln nutzen wir mobile Sonnenschirme, um pädagogisch flexibel dort Schatten anzubieten, wo sich Kinder aufhalten. Ergänzend sorgen wir dafür, dass Schatten durch Bepflanzung entsteht. Auch pädagogisch sensibilisieren wir die Kinder, sich einzuschützen, Sonnenhüte zu nutzen und Schattenplätze aufzusuchen. Dafür haben wir 2021 die Zertifizierung „Clever in Sonne und Schatten“ der deutschen Krebshilfe erhalten.

### **3.4 Gruppenstruktur und Aufnahme**

Wir haben eine Gesamtkapazität von 102 Plätzen. Die Betreuung findet derzeit in zwei Krippengruppen (je 11 Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren), einer altershomogenen Kindergartengruppe (12 Kinder im Alter zwischen 2,5 Jahren und 4 Jahren) und vier altersgemischten Kindergartengruppen (je 17 Kinder ab 2,9 Jahren) statt. Insgesamt stehen bis zu 9 Plätze im Rahmen der Integration für Kinder mit Betreuungsmehrbedarf zur Verfügung. In den Etagen arbeiten drei bis vier feste Pädagoginnen und Pädagogen, die sich auch abwechselnd vertreten. Der Anzahl der Fachkräfte basiert auf dem sächsischen Personalschlüssel. Wir richten uns in der Besetzung der Gruppen nach dem sächsischen Betreuungsschlüssel.

Die zukünftigen Eltern haben die Möglichkeit, in den regelmäßig stattfindenden Hausrundgängen einen guten Eindruck von der Kita zu erhalten. Eltern, die sich mit unserer Konzeption und Hausordnung einverstanden erklären und bereit sind, mit den pädagogischen Fachkräften zum Wohl des Kindes zusammen zu arbeiten, können ihre Kinder von der Vollendung des 1. Lebensjahres an bis zum Schuleintritt in unsere Kindertagesstätte bringen. Neuaufnahmen finden in der Regel im Zeitraum der großen Sommerschulferien statt, da in diesen Wochen die zukünftigen Schulkinder die Einrichtung verlassen. Neuaufnahmen innerhalb des Jahres sind in Einzelfällen nach Absprache möglich. Eltern melden ihr Kind zu ihrem Wunschdatum über das zentrale Elternportal der Landeshauptstadt Dresden an. Im Fall einer Platzzusage erhalten Eltern alle notwendigen Unterlagen durch die Einrichtungsleitung. Der eigentlichen Aufnahme geht das Eingewöhnungsgespräch voraus, um einen Eindruck von der Persönlichkeit des Kindes und seinen Bedürfnissen zu bekommen und daraus für das Kind gemeinsam mit den Eltern optimale Eingewöhnungsvoraussetzungen zu schaffen.

### **3.5 Eingewöhnung**

Wir bieten eine bewusste, behutsame und individuelle Eingewöhnung an, in der wir gemeinsam eine Vertrauensbasis mit allen Beteiligten aufbauen. Gerade die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind geprägt vom Bindungsaufbau zu den unmittelbaren Bezugspersonen. Pädagoginnen und Pädagogen können nach einiger Zeit zu diesem vom Kind bevorzugten Personenkreis gehören. Die Eltern bleiben die Hauptbindungspersonen. Die gemeinsame Gestaltung der Übergangszeit von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist die Grundlage für eine qualitätsvolle Bildung, Erziehung und Betreuung. Erst wenn das Kind eine verlässliche Bindung zu den neuen Bezugspersonen aufgebaut hat, ist es offen für neue Lernerfahrungen. Im Verlauf werten Eltern und pädagogische Fachkräfte regelmäßig das Befinden des Kindes aus und besprechen die nächsten Schritte. Wie viel Elternpräsenz, Zeit und Intensität eine Eingewöhnung und somit das Hineinfinden in diese für alle neue Situation erfordert, hängt immer vom individuellen Einzelfall ab. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind beim Weggehen der Vertrauensperson die Pädagog:innen als „sichere Basis“ akzeptiert.

Der anstehende Wechsel von Krippe zum Kindergarten, der in der Regel im Sommer nach dem dritten Geburtstag stattfindet, erfolgt ebenfalls achtsam. In detaillierten Absprachen zwischen den pädagogischen Fachkräften der abgebenden und aufnehmenden Gruppe wird der konkrete Ablauf unter Einbeziehung der Eltern geplant. In Vorbereitung auf die Entscheidung in welche Gruppe das Kind wechseln wird, beobachten wir das Kind im Gruppenalltag, befragen wir in kindgerechter Weise das Kind selbst, beziehen die Einschätzung der Eltern ein und beraten im Team dazu.

### **3.6 Gewährleistung der Aufsichtspflicht**

Die Aufsichtspflicht wird während der Öffnungszeiten durch die pädagogischen Fachkräfte gewährleistet. Sie beginnt mit der persönlichen Übernahme der Kinder durch eine pädagogische Fachkraft und endet mit der Abholung. Die Aufsichtspflicht der Eltern beginnt, sobald die Eltern im Blickfeld Ihrer Kinder sind und die sogenannten Kinderkarten übergeben wurden. Ergänzend zur hauptverantwortlichen Gewährleistung der Aufsichtspflicht durch die Pädagogischen Fachkräfte werden Personen aus Freiwilligendienst, Praktikum oder Ehrenamt eingesetzt. Bei allen Veranstaltungen und Festen, an denen die Eltern teilnehmen, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Kinder haben ein wachsendes Verlangen nach selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln. Unser Ziel ist es, sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und selbstsicheren Persönlichkeiten zu unterstützen. Das Maß an Aufsicht ist also immer situationsbezogen und hängt vom individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes, vom Alter oder auch von der Gruppenkonstellation ab.

## **4 Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung**

### **4.1 Personal und Teamverständnis**

Als pädagogisches Fachpersonal sind in den Gruppen z.B. staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher, teilweise mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, Diplom Heilpädagoginnen und -Heilpädagogen, Diplom Sozialpädagoginnen und -Sozialpädagogen oder Religionspädagoginnen und Religionspädagogen eingesetzt. Der Personalschlüssel errechnet sich aus der aktuellen Belegung und ist im Sächsischen Kindertagesstättengesetz auch für freie Träger verbindlich festgelegt.

In unserer Einrichtung arbeiten unterstützend eine Servicekraft in der Küche, ein Hausmeister und Reinigungskräfte, die Angestellte des Cateringunternehmens bzw. einer Servicegesellschaft sind. Darüber hinaus begleiten uns Freiwilligendienstleistende und Praktikantinnen und Praktikanten. Sie unterstützen die hauptamtlichen Mitarbeitenden unter ständiger Anleitung bei den alltäglichen Abläufen in unserer Kindertageseinrichtung.

Unser Teamverständnis basiert auf der Gleichwertigkeit der Arbeit aller Mitarbeitenden, wobei jeder seine Fertigkeiten und Stärken für das Team einbringt. Durch Offenheit und respektvollen Umgang, in Sensibilität und Toleranz schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich Mitarbeitende und Familien wohlfühlen können. Faire Auseinandersetzungen, gegenseitige Unterstützung und die Wertschätzung der Arbeit Anderer prägen das Arbeitsklima positiv. Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit jedes Einzelnen schaffen eine entspannte und vertrauensvolle Basis. Für jede Form der gemeinsamen Arbeit muss ein struktureller Rahmen gegeben sein. Sowohl ein selbstständiges Arbeiten der einzelnen Personen als auch regelmäßige Besprechungen mit organisatorischen Schwerpunkten, pädagogischen Inhalten und Tage zur Teamentwicklung sind hierfür unabdingbar.

### **4.2 Pädagogisches Profil dieser Einrichtung**

#### **4.2.1 Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Bildungsansatz**

Wir nehmen in unsere tägliche Arbeit die Ideen, Anregungen und Themen der Kinder auf, entwickeln darauf aufbauend gemeinsam mit ihnen Projekte und regen die Kinder an, sich ihre Umwelt mit all ihren Facetten anzueignen. Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität an und geben ihnen die Möglichkeit, miteinander und voneinander zu lernen. Hierbei steht das Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das gemeinsame Erleben und

Entwickeln im Vordergrund. Wir achten jedes Kind in seiner Einmaligkeit und setzen Vertrauen in seine Entwicklungskräfte. Ziel ist es, eine freundliche und anregende Atmosphäre zu schaffen, die es jedem Kind ermöglicht, seine Stärken und Talente optimal auszubilden und zu entwickeln.

#### 4.2.2 Pädagogische Fachkräfte sind Vertraute, Partner und Begleiter\*innen

Um Kindern Entdeckungs- und Spielräume zu eröffnen, achten wir in unserem pädagogischen Handeln bewusst auf die Balance zwischen Begleitung und Anregung, partnerschaftlicher Beziehung und Anleitung. Das Achten auf das Einhalten von Regeln und gemeinsamen Absprachen gehört ebenso zu unseren Aufgaben. Auf Wunsch der Kinder nehmen wir auch die Rolle des Mitspielenden ein, jedoch auf partnerschaftlicher Basis. Gleichzeitig sind wir auch Vorbild für die Kinder, wobei wir in unseren Stärken und Schwächen von den Kindern erkannt werden sollen. Angemessen eigene Gefühle zeigen, konsequent und verlässlich sein, gehören genauso zu unserem Berufsbild wie kritische Selbsteinschätzung. Das Eingestehen von Fehlern und der konstruktive Umgang damit ist für uns selbstverständlich und damit vorbildhaft auch für die Kinder. Der Umgang miteinander (Kommunikationskultur) und die Sprache (Sprachkultur) spielen im Alltag mit den Kindern eine wichtige Rolle.

#### 4.2.3 In Gemeinschaft wachsen soziale Kompetenz und Autonomie der Kinder

Im gemeinsamen Erleben des Tages lernen Kinder und Erwachsene auf allen Ebenen mit- und voneinander. Wir orientieren uns dabei an gemeinsam erarbeiteten Werten und Normen und daraus abgeleiteten Regeln, die kontinuierlich modifiziert werden. Dabei wachsen vertraute und verlässliche Beziehungen, die den Kindern Rückhalt geben und sie emotional (unter-)stützen. Wir arbeiten im Kindergarten mit altersgemischten Gruppen. Die Kinder erleben sich im Laufe der Jahre in den Rollen Jüngerer, Gleichaltriger und Älterer, wobei die Jüngeren Hilfe und Anleitung von den Älteren erhalten. Eine Besonderheit ist unsere Bärengruppe, in welcher die mittlere Altersgruppe um 3 Jahre herum gemeinsam ein Jahr wachsen und lernen kann. Sie sind für die Krippengruppe bereits zu groß, haben aber in der kleinen Kindergartengruppe einen sehr persönlichen Betreuungsschlüssel von einer Pädagogischen Fachkraft zu 12 Kindern.

#### 4.2.4 Wir bieten Struktur und Freiraum

Das heißt für uns ganz konkret: so viel Struktur wie nötig und so viel Freiraum wie möglich. Die gruppenübergreifende Arbeit auf den einzelnen Etagen bietet dafür einen optimalen Rahmen.

Durch die Zuordnung der Kinder zu Gruppen erfahren die Kinder Orientierung und Kontinuität. Sie haben feste Bezugspersonen, denen sie vertrauen und sich öffnen können, und klare Strukturen, in denen sie sich bewegen und entfalten können. In der Gruppe finden der Gruppenkreis und die Mahlzeiten statt. Die anderen Zeiten stehen der übergreifenden Beschäftigung zur Verfügung. So können sie auch Kontakte zu Kindern außerhalb ihrer Stammgruppen knüpfen und zu Fachkräften aller Gruppen. Sie nehmen den Kindergarten nicht nur als einzelne Gruppen wahr, sondern als eine Einheit, wo es viel zu entdecken gibt. Die Selbstständigkeit, die Entscheidungsfähigkeit und das Sozialverhalten der Kinder werden gefördert und die Eigenverantwortlichkeit des Kindes wird seinem Alter entsprechend unterstützt.

#### 4.2.5 Das Freispiel – Ausgangspunkt der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes

In unserer Kindertageseinrichtung nimmt das Freispiel einen zeitlich viel größeren Raum ein als die gezielten Angebote. Für uns steht an erster Stelle, dass Kinder mit Spaß, Phantasie

und Geduld eigene Dinge und Vorstellungen entwickeln, Lösungen finden und umsetzen. Der Prozess des Spieles ist wichtiger als ein sichtbares Endprodukt. Um den Kindern eine möglichst vielseitige Freispielzeit zu ermöglichen, achten wir darauf, dass die einzelnen Spielbereiche Aufforderungscharakter haben. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen dafür die Voraussetzungen, indem sie die Räume gestalten (Rollenspielecke, Konstruktionsbereich, Lese- und Kuschelecke, Mal- und Bastelecke usw.) und vielfältiges Material zur Verfügung stellen - beides entsprechend (und deshalb manchmal auch wechselnd) der Situation in der Kindergruppe.

Die Kinder üben ihr soziales Verhalten, indem sie auf andere zugehen, Kontakt aufnehmen, lernen nach gemeinsamen Lösungen zu suchen, Gruppen- und Spielregeln zu beachten, Rücksicht zu nehmen. Sie spielen im Rollenspiel alltägliche Situationen nach und verarbeiten diese, wagen sich an Neues heran, lernen Misserfolge auszuhalten, helfen und teilen miteinander, schließen Freundschaften. Vor allem erleben sie Spaß am gemeinsamen Spiel.

Natürlich zählt auch das Spiel draußen zum Freispiel. Das Außengelände bietet den Kindern viele Möglichkeiten für grobmotorische Körperbewegungen, feinmotorische Entdeckungen und Rückzugsmöglichkeiten zur Ruhe und Entspannung. Die Kinder erfahren dort ein Stück Natur und Sinneseindrücke in einer lebendigen Umgebung. Die Wirkung dieser Eindrücke, welche die Kinder aufnehmen, und die eigenen körperlichen Bewegungen sind wichtig für die Aufgeschlossenheit der Kinder und die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit.

#### 4.2.6 Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern

Beteiligung ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensform und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Beteiligung als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der pädagogischen Fachkräfte den Kindern gegenüber voraus. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Das pädagogische Team versteht Partizipation als Entwicklungsprozess. Wir schaffen Voraussetzungen dafür, dass Kinder sich beteiligen können und wollen. Dabei geht es um das Recht der Kinder, ihre Meinung und Beschwerden frei zu äußern und diese angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen zu finden. Beschwerden können in verschiedener Form angebracht werden: Die Pädagoginnen und Pädagogen beobachten Situationen und helfen im Gespräch, Anliegen und Gefühle zu benennen. Alternativ können sich Kinder immer an eine Pädagogin oder einen Pädagogen ihres Vertrauens wenden. Wir fragen Eltern bei Unsicherheiten, uns zum Erleben der Kinder aus ihrer Perspektive zu berichten. Als Beispiele aus der Kita lassen sich folgende Situationen anführen: ein Kind, welches in der Krippe nicht schlafen möchte, wird angeleitet, sich in der Ruhezeit leise zu beschäftigen, und wenn es einschlafen möchte, auch an einem Platz seiner Wahl einzuschlafen. Ein Kindergartenkind, welches bei Unmut nur brummt, wird auch mit seinem Brummen verstanden, ernstgenommen und nicht zum Sprechen verpflichtet. Gemeinsam wird geschaut, ob die vom Pädagogen angesprochene Grenze eine Grenze eines anderen Kindes ist, oder eine individuelle Lösung für die Situation gefunden werden kann.

Neben der zugewandten Haltung der Fachkräfte und deren situativem Handeln gibt es in verschiedenen Bereichen der gemeinsamen Alltagsgestaltung Beteiligungsmomente sowie institutionalisierte Formen der Beteiligung im Haus.

#### *Morgenkreis bzw. Gruppenkreis*

Im Morgen- bzw. Gruppenkreis besprechen die Kinder und das pädagogische Personal den Tagesablauf. Gemeinsam wird musiziert, und es werden inhaltliche Themen zu verschiedenen

Projekten aufgegriffen. Die Kinder bekommen hier regelmäßig die Gelegenheit, ihre Gedanken, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse den anderen Gruppenmitgliedern und Erwachsenen zu erzählen. Hier können sie üben, diese zu formulieren und ihren Standpunkt den Anderen gegenüber zu vertreten. Der Morgenkreis bzw. Gruppenkreis ist in diesem Sinne ein Forum, in dem die Beteiligung der Kinder in allen betreffenden Angelegenheiten umgesetzt wird. Rituale, wie beispielsweise das Anzünden einer Kerze oder das Herumreichen eines Sprechsteines, helfen den Kindern dabei, eine Gesprächskultur zu entwickeln, die auf gegenseitigem Respekt beruht. Es besteht die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung der Kinder, sie fühlen sich bestätigt und ernst genommen. Alle pädagogischen Fachkräfte haben dabei den Anspruch, eine dem Kind zugewandte und interessierte Haltung einzunehmen und den Kindern bewusst und aktiv zuzuhören.

Außerdem besteht im Morgenkreis bzw. Gruppenkreis für die Kinder die Möglichkeit, Einfluss auf den Tagesablauf zu nehmen. Oft werden hier auch die freien Angebote für den Tag gemeinsam besprochen.

#### *Gestaltung kindlicher Lebensräume*

Kindern macht es sehr viel Spaß, ihren Lebensraum bewusst mit zu gestalten. Dadurch wird ein wertvoller Beitrag zur ästhetischen Erziehung geleistet, da die Kinder ihre Kreativität ausleben können. Außerdem begreifen so die Kinder die Räume als ihren eigenen Lebensraum und können ihre Interessen und Bedürfnisse aktiv in dessen Gestaltung einbringen. Umgesetzte Ideen lassen die Kinder die eigene Selbstwirksamkeit erleben und das Selbstvertrauen in die eigenen Ideen und deren Umsetzung wachsen. In unserer Kindertageseinrichtung bietet sich immer wieder die Gelegenheit, Innenräume und Außenanlagen (z.B. Garten, Spielplatzgeräte) neu- bzw. umzugestalten. Solche Vorhaben sind ideal, Kinder, auch jüngere, bei der Gestaltung ihres Lebensraums aktiv zu beteiligen und sie zu dessen Mitgestalten werden zu lassen. Das „Indische U-Boot-Baumhaus“ in unserem Außengelände ist exemplarisch ein Beispiel für die Beteiligung (Ideensammlung, Modellbau, Planung und Umsetzung) bei der Gestaltung kindlicher Lebensräume. Zusätzlich zu den hier beschriebenen Beispielen finden sich Umsetzungsmomente in der Beschreibung des gelebten Kindergartenalltages.

#### 4.2.7 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Gesamtentwicklung der Kinder stehen neben der alltäglichen Begleitung im Fokus der pädagogischen Fachkräfte. Sie bilden die Grundlage für eine gezielte und aktive Förderung des einzelnen Kindes bzw. zur Bearbeitung von Themen für eine Gruppe von Kindern. Die Aufzeichnungen der pädagogischen Fachkräfte werden im Laufe eines Jahres ausgewertet und in Vorbereitung auf das jährliche Kompetenzgespräch mit den Eltern aktuell aufgearbeitet. Die Kinder selbst nehmen Teil an der Dokumentation ihrer Krippen- und Kindergartenzeit – sie entdecken eigene Geschichten und Bilder in ihrer Portfoliomappe und füllen sie selbst mit wichtigen Momenten. Jedes Kind hat seine eigene Portfoliomappe, auf die es jederzeit Zugriff hat und in welcher alle persönlichen Kostbarkeiten (Bilder, Fotografien, Bastelarbeiten, Geschichten, Lieder etc.) aufbewahrt und die individuellen Bildungserfahrungen dokumentiert werden.

In unserem Haus wird an erster Stelle das Portfolio als Dokumentationsform genutzt. Darin lassen sich Themen des Kindes wertschätzend darstellen und besonders individuell auf das Kind abgestimmt, dessen Bildung und Kompetenzen dokumentieren. Die Grundlage für die Portfolioarbeit bildet das „Berliner Kompetenzmodell“. Um etwaige Entwicklungsbesonderheiten besser einordnen zu können, nutzen wir das Dokumentationsinstrument „Grenzsteine der Entwicklung“.

## 4.3 Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung

### 4.3.1 Tagesablauf

Der Tageslauf ist ein wiederkehrender Tagesrhythmus und stellt einen Rahmen für unsere Arbeit dar. Der Tages- und Wochenplan ist so organisiert, dass er den Bedürfnissen der Kinder entspricht und ein Wechsel von Anspannung und Erholung gesichert ist.

Der Tageslauf enthält verschiedene Rituale. Kinder brauchen Rituale, denn das Stetige sorgt für Vertrautheit und Geborgenheit. Rituale erleichtern das Lernen und die Konzentration, sie fördern die Selbstständigkeit, geben Orientierung und helfen dabei, Krisen zu bewältigen. Rituale im Alltag der Kinder in unserer Kindertagesstätte teilen den Tag bzw. das Jahr in übersichtliche Abschnitte. Täglich wiederkehrende Rituale sind der Ablauf des Gruppenkreises (Kerze anzünden, Begrüßungs- und Segenslied), die Begrüßung und Verabschiedung, der Ablauf der Mahlzeiten (Beginn mit einem Tischspruch, Gebet oder Lied), das Aufräumen etc.

Unsere Kindertagesstätte hat von Montag bis Donnerstag von 7.00 – 17.15 Uhr und am Freitag von 07.00 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet. Der Tag beginnt gemeinsam in einer offenen Gruppe – der Frühdienstgruppe - im Bärenzimmer im Krippenbereich bzw. im Sommer draußen im Garten. Ab 7.00 Uhr kann in gemeinsamer, ruhiger Atmosphäre gefrühstückt werden. Ab 08:00 Uhr sind für die Kindergartenkinder beide Kindergartenetagen geöffnet. Ab 9.00 Uhr sind alle Gruppen geöffnet und der individuelle Gruppenalltag beginnt, wobei der Verlauf und die Abfolge in den jeweiligen Gruppen unterschiedlich sein können. Zu diesem Zeitpunkt beginnt die intensive pädagogische Arbeit in den einzelnen Gruppen. Es ist für die Kinder von großer Bedeutung, im Freispiel und auch im Gruppenkreis mit dabei zu sein, in Ruhe anzukommen, sich in die Gruppe einzufinden, sich wohl zu fühlen, sich auszuleben und einzubringen, dazuzugehören und vor allem Freunde zu finden. In der Zeit von 9.00 Uhr bis 15.30 Uhr, in welcher auch das meiste Personal eingesetzt ist - findet das intensivste Miteinander statt. Der Vormittag wird bestimmt vom gemeinsamen Gruppenkreis, vielfältigen Angeboten, dem Obstfrühstück, dem Freispiel auf der Etage bzw. im Garten sowie von Ausflügen. Das Mittagessen wird in der Krippenetage bereits 11.00 Uhr und in den Kindergartenetagen ab 11.30 Uhr eingenommen. Danach heißt es für die Kinder Zähneputzen (im Kindergarten), auf die Toilette gehen und bereit machen für die Mittagsruhe. Nachdem noch Geschichten erzählt oder Lieder vorgesungen werden, kommen die Kinder von ca. 12.00 Uhr (Krippe) bis 13.00 Uhr (Kindergarten) für mindestens 30 min. zur Ruhe. Nach einem gemeinsamen Vesper besteht die Möglichkeit, je nach Wetter, drinnen oder draußen zu spielen.

Bei schlechtem Wetter bzw. in den kälteren Jahreszeiten werden die Gruppen ab 15.45 Uhr auf den einzelnen Etagen sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich nach und nach zusammengelegt.

### 4.3.2 Mahlzeiten

Die Kinder können in unserer Einrichtung Frühstück, Mittagessen und Vesper einnehmen. Das selbst mitgebrachte Frühstück können die Kinder in einer ruhigen Atmosphäre in der Frühgruppe zu sich nehmen. Mittagessen und Vesper erhalten wir von einem externen Caterer, der täglich frisch in die Einrichtung liefert. Wir achten in der Auswahl auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche Kost. Wir bevorzugen saisonale, nachhaltige, faire Produkte aus unserer Region. In Absprache mit dem Caterer achten wir auf ernährungsspezifische Besonderheiten einzelner Kinder. Ergänzend dazu gibt es am Vormittag ein gemeinsames Obstfrühstück, wofür die Kinder Obst und Gemüse von zu Hause mitbringen. Es werden ganztägig verschiedene Getränke wie Tee ohne Zucker, Bio H-Milch und Mineralwasser in ausreichender Menge angeboten.

Die Mahlzeiten werden in der Gruppe eingenommen. Außer dem Obstfrühstück, welches eine Zwischenmahlzeit in Snackform ist, werden die anderen Mahlzeiten gemeinsam gestaltet mit einem Gebet oder Lied als Beginn. Die Mahlzeiten und deren Gestaltung innerhalb der jeweiligen Gruppen sind hinsichtlich der Partizipation der Kinder in den Fokus gerückt. Die Kinder nehmen sich nach Möglichkeit selbst das Essen und entscheiden, was und wie viel sie essen. Um einen angemessenen Umgang mit Menge zu bekommen und um nicht so viel Essen weg zu werfen, begleiten die Fachkräfte die Kinder beim Auftun und regen sie an, sich bei Bedarf nachzuholen. Dabei wird auch Teilen und auf die anderen zu Achten gelernt.

In Orientierung an verschiedenen Projektthemen (z.B. Apfelzeit im Herbst) und zu besonderen Anlässen (Adventszeit) kochen und backen die Kinder - unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte - in unserer hauseigenen Kinderküche.

#### 4.3.3 Ruhe und Bewegung

Der Tagesablauf beinhaltet ein großes Maß an Aktivitäten und Bewegung. Die Pädagoginnen und Pädagogen gehen mit den Kindern nach Möglichkeit täglich ins Freie. Auch im Haus können die Kinder neben den Gruppenräumen die Spielfläure und den Bewegungsraum für großräumigeres Spiel nutzen. Wenn sich bei Kindern ein Bedürfnis nach Bewegung abzeichnet, leiten die Pädagogischen Fachkräfte geeignete Spiele an.

Neben vielen Impulsen gibt es auch ausreichend Zeiten der Erholung. Uns ist es wichtig, den Kindern angemessene Ruhezeiten und Ruhemomente zu schaffen. In diesen Zeiten wird auf eine entspannungsfördernde Atmosphäre Wert gelegt, wobei die Bedürfnisse der Kinder beachtet werden. Nach einer entspannungsfördernden Einleitung (z.B. Bücherzeit, Vorlesen, Singen im Raum mit gedämpftem Licht) gibt es eine halbstündige Ruhezeit für alle Kinder. Wir nehmen wahr, dass das Maß von 30 Minuten für alle Altersgruppen angemessen ist, um Körper, Geist und Seele ‚baumeln‘ zu lassen. Manche Kinder schlafen in dieser Zeit ein. Kinder, die keinen Schlaf benötigen, gehen nach dieser Ruhezeit für den Rest des Mittags einer leisen Beschäftigung nach. Die Fachkräfte beobachten das Schlafbedürfnis der Kinder, um einschätzen zu können, wie viel Schlaf und Ruhe die einzelnen Kinder benötigen.

Für Kinder, die auch im Tagesverlauf Ruhezeiten benötigen, besteht die Möglichkeit, sich in den Kuschel- oder Bücherecken oder auch in den Nischen im Außengelände zurück zu ziehen und für eine Weile zu entspannen. Um Ruhe und Entspannung während des Tages erlebbar zu machen, nutzen wir Entspannungsmusik, Ruhegeschichten etc.

#### 4.3.4 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Als christliche Kindertagesstätte verstehen wir uns in der evangelischen Tradition, das Leben in seiner Vielfalt anzuerkennen. Wir vertreten nicht nur die religiöse Vielfalt, sondern auch die Vielfalt von Lebensentwürfen und Geschlechterrollen. Wir sind uns bewusst, dass Kinder schon früh mit dem Lebensbereich „Geschlecht und Sexualität“ Berührung haben. Deshalb möchten wir dies als Fachkräfte aktiv und bewusst begleiten. Wir orientieren uns in unserer sexualpädagogischen Arbeit an fachlich fundierten Empfehlungen, wie z.B. der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Die Sexualerziehung in unserer Einrichtung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist selbstverständlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder einen selbstbestimmten Umgang mit ihrem Körper lernen. Sie sollen die eigenen Grenzen und die Grenzen anderer respektieren und über altersgerechtes Wissen verfügen. Wir sind davon überzeugt, dass dadurch ein wichtiger Beitrag zur Prävention sexueller Grenzverletzungen geleistet wird.

Wir wissen, dass es auch Kindern häufig schwerfällt, Sachverhalte aus dem Bereich Sexualität angemessen zu benennen. Deshalb vermitteln wir Kindern die Kompetenz, sich sachlich auszudrücken. Die Kinder lernen, die Geschlechtsorgane zu benennen. Mit der Sprache bleiben sie nicht sprachlos, sondern können formulieren, was sie erleben und was sie ablehnen. Sie können eigene Grenzen verbal deutlich machen.

In dem sensiblen Bereich der Sexualerziehung spielen Regeln eine wichtige Rolle, um Grenzen zu wahren und den Einzelnen zu schützen. Es ist ein natürliches Bedürfnis von Kindern im Kindergartenalter, ihren Körper und ihre Sexualität zu entdecken. Auch dieser Bildungsbereich wird von uns begleitet. Dies geschieht u.a. durch ein Regelwerk für „Doktorspiele“. Kinder sollen einerseits den Körper entdecken können, dabei aber gleichzeitig eigene Grenzen wahrnehmen und die Grenzen des Gegenübers wahren.

#### 4.3.5 Religiöse Bildung

Religiöse Bildung ist durch die Suche eines jedes Menschen nach Sinn und individuell gefundenen Antworten bestimmt. In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung wollen wir uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen und sie auf ihrer Suche begleiten. Neugierde wecken, sie zu Fragen ermutigen, uns auf den Prozess der Antwortsuche einlassen. Dabei ist es uns als Pädagogen wichtig, uns selbst zu öffnen, den Kindern nicht mit vorgefertigten Antworten zu begegnen, sondern uns mit ihnen immer wieder neu den Geheimnissen des Glaubens zu stellen. So wollen wir die Kinder auf ihrem gerade begonnenen Weg ihrer eigenen religiösen Entscheidung begleiten. Religiöse Bildung ist im Kindesalter eng an Vertrauenspersonen geknüpft, die diesen Bereich sowohl erlebbar machen als auch vorleben. So steht für uns am Anfang die Authentizität der Pädagogen. Wir stellen uns mit unserer religiösen Vielfalt den Kindern auf ihrer Suche zur Verfügung. Im täglichen Erleben von Gemeinschaft erfahren Kinder Geborgenheit und Sicherheit vor dem Hintergrund christlicher Nächstenliebe.

Unsere Kindertageseinrichtung öffnet sich für alle – über konfessionelle und andere Grenzen hinaus. Wir wollen weder vereinnahmen noch ausschließen. In einer Welt, die geprägt ist von der Vielfalt möglicher Lebensentwürfe, vermitteln wir Kindern die Kompetenz, sich mit Religion - auch meinungsbildend - auseinander zu setzen.

In unserer Einrichtung wird das christliche Leitbild in der alltäglichen Begegnung mit Symbolen, christlichen Büchern, Ritualen, Andachten und der Orientierung am Jahresfestkreis für die Kinder erfahrbar gemacht. Beginnend mit dem Morgenkreis bzw. Gruppenkreis geben religiöse Rituale wie Tischgebete zu Beginn der Mahlzeiten oder thematische Einheiten den Kindern Orientierung im Tagesablauf.

Die Orientierung am Jahresfestkreis wird erlebbar durch entsprechend gestaltete Andachten. Hier legen wir Wert auf Beteiligung der Kinder am Geschehen. So werden Advents- und Passionszeit als Weg auf Weihnachten bzw. Ostern hin verstanden und mit den Kindern als besondere Zeiten der Vorbereitung erlebt. Wir nehmen uns Zeit, die großen christlichen Feste gemeinsam mit den Kindern vorzubereiten und bieten so Ruhe, Vorfreude und ein erfülltes Hinleben auf diese. Biblische Geschichten können die Kinder in unseren Andachten durch Rollenspiel, Rituale oder kleine Erinnerungszeichen hautnah entdecken und verinnerlichen. Christliche Werte wie gegenseitige Achtung und vorbehaltlose Annahme, sowie Nächstenliebe und Achtung vor dem Leben, lernen die Kinder als Regeln für ein gutes Miteinander vor dem Hintergrund der zehn Gebote kennen. Besonders gefördert wird der bewahrende, verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt im Verständnis als Schöpfung Gottes.

#### 4.3.6 Inklusion

Integration ist maßgeblich von der inklusiven Haltung der Pädagogen geprägt. Jedes Kind ist einzigartig und hat einen eigenen Zugang zur Welt. Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem



Menschen mit besonderen Entwicklungsbedarfen, Lebensgewohnheiten, verschiedenen Nationalitäten oder Religionen zusammenfinden können.

Als zentrales Element inklusiver Pädagogik sehen wir das gemeinsame Spiel sowie das Erleben und Finden von gemeinsamen Interessen und Wünschen, z.B. durch Ausflüge und vielseitige Angebote. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten sowohl das Tagesgeschehen als auch die Aktivitäten so, dass sich jedes Kind mit seinen Fähigkeiten einbringen kann und die Kinder sich als Gemeinschaft erleben. Jedes Kind ist einzigartig und bietet so Anregungspotential für die anderen Kinder. Die Kinder können miteinander und voneinander lernen. Sie erleben es als selbstverständlich, dass Unterschiede bestehen und sie erkennen, dass verschiedene Wege möglich sind. Sie erfahren, dass man in diesem heterogenen Umfeld miteinander Spaß haben kann und üben sich in gegenseitiger Akzeptanz. Die pädagogische Arbeit findet in der Gruppe statt und geht gezielt von den Ressourcen des Kindes aus. Im Zentrum steht das Sammeln von Erfahrungen und das Lernen durch anschauliches und vielseitiges praktisches Tun. Im Kindergarten besteht die Kindergruppe für soziales Lernen, die im Nahumfeld der Kinder sonst nicht in der Größe zu finden ist. Zentral sind für uns der Aufbau von Freundschaften und das freudvolle Bewegen in Kindergruppen anstelle der Einzelförderung als Abgrenzung zu anderen therapeutischen Angeboten.

Unsere Einrichtung bietet insgesamt bis zu 9 sogenannte Integrationsplätze für Kinder mit Anspruch auf Eingliederungshilfe an. Der individuelle Unterstützungsbedarf der Kinder ergibt sich aus den ganz unterschiedlichen Voraussetzungen des Kindes. Dafür haben wir sowohl räumliche als auch personelle Ressourcen.

Wir möchten Kindern in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen gerecht werden. Deshalb werden gezielt Anregungen in den Alltag eingebaut und Materialien ausgewählt, um für sie einen entsprechenden Bildungs- und Lebensraum zu schaffen. Jedem Kind möchten wir eine Vielfalt von Möglichkeiten bieten, seine Bedürfnisse zu zeigen und Fähigkeiten individuell zu entwickeln und sich im Alltagsgeschehen umfänglich zu entfalten. Die Ressourcen jedes Kindes werden wahrgenommen und individuell gefördert. Wir legen besonderen Wert auf die alltagsintegrierte Förderung in der Kindergruppe, d.h. Kinder mit besonderen Bedarfen werden nicht nur einzeln unterstützt. Nur so kann die Teilhabe eines jeden Kindes in allen Lebens- und Alltagssituationen ausgebaut werden. Fallberatungen ermöglichen eine ganzheitliche Sichtweise auf das einzelne Kind. Im Team und im Austausch mit den Eltern entwickeln wir einen individuellen Förderplan, der sich immer wieder neu an dem aktuellen Entwicklungsstand und der Teilhabe des Kindes orientiert. Die Begleitung der Kinder ist Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte. Dabei haben die heilpädagogisch geschulten Fachkräfte besonderen Fokus auf die relevanten Förderziele und leiten das Team bei Bedarf an. Darüber hinaus koordinieren sie die Zusammenarbeit mit den Eltern, Therapeuten, Frühförderstellen und dem Sozialamt.

Wir betrachten die Vielfalt und unterschiedlichen Ressourcen als Bildungspotential für alle Kinder unserer Einrichtung.

Unsere Einrichtung arbeitet interdisziplinär. Das bedeutet: Gesundheitsamt, Beratungsstellen, Schulen, Therapeuten und Ärzte stehen im regen Austausch mit den Fachkräften der Kita sowie den Eltern der Kinder mit pädagogischem Mehrbedarf. Auf diesen Austausch, aber auch auf Beobachtungen, Tests und Berichten bauen sich der Entwicklungsbericht und die Förderplanung auf.

#### 4.3.7 Schulvorbereitung

Kinder lernen von Anfang an. Wir betrachten ihr Lernen und Spielen im Alltag als ganzheitliche Vorbereitung auf die Schule. Vielfältig werden innerhalb des Freispiels und mittels gezielter Angebote und Projekte für die Kinder die Grundlagen geschaffen, mit denen sie beim Übergang in den nächsten Lebens- und Bildungsabschnitt den Anforderungen gewachsen sind. Schulvorbereitung bedeutet für uns, die für das gesamte Leben wichtigen Schlüsselqualifikationen zu stärken. Die Kinder werden bspw. sensibilisiert, anderen zuzuhören, sie ausreden zu lassen sowie bekräftigt, vor der Gruppe zu sprechen. Sie werden angeregt, Neues selbstständig zu erkunden, mit Veränderungen umzugehen und gemeinsam nach Lösungen für Probleme zu suchen, wobei ausdauerndes ‚Dran-bleiben‘ an Problemstellungen geübt werden kann. Dabei erhalten die Kinder Unterstützung durch unsere Fachkräfte. Das Sächsische Ministerium für Kultus nennt als wichtigste Entwicklungsbereiche der Schulvorbereitung die Kognition mit den Beispielen „Entdecken, Ordnen, Merken“, die Sprache mit den Beispielen „Zuhören, Erzählen, Fragen“, die Emotion und Sozialität mit den Beispielen „Wahrnehmen, Verstehen, Respektieren“ und die Körperlichkeit/Motorik mit den Beispielen „Malen, Tanzen, Balancieren“ (aus SMK „Spielend Lernen. Bildungsangebote im Übergang von Kindertageseinrichtungen zur Grundschule gestalten“). Dabei ist es nicht unser Ziel, schulische Inhalte vorweg zu nehmen, sondern die Kinder zu unterstützen, herauszufordern und zu ermutigen, um an der Selbstbildung orientiert die individuelle Entwicklung anzuregen.

Bevor das Schulvorbereitungsjahr beginnt, werden die Eltern in Form eines Elternabends zu Rahmen und Ablauf des Jahresprogramms informiert. Dabei wird der spezifische Inhalt der hausinternen Schulvorbereitungskonzeption ausführlich vorgestellt. Die Eltern sind als Partner in der Gestaltung der Übergangsphase vom Kindergarten in die Grundschule für ihr Kind unverzichtbar.

Unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung erhalten die Kinder im letzten Jahr vor der Schule vielseitige Möglichkeiten, sich auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten. Zusätzlich zum gelebten Bildungsalltag erfolgt eine intensivere Förderung in Form von gruppenübergreifenden Schulvorbereitungsgruppen. In dieser Gruppe Gleichaltriger kann jedes Kind seine eigenen Stärken herausfinden, um neue Lernerfahrungen zu ermöglichen. Unsere Schulvorbereitungsarbeit findet in Form von Projekten statt. Wir verstehen Projekte als Methoden, bei welchen die Kinder ein selbstständiges Er- und Bearbeiten von Themen und Aufgaben in einer Kindergemeinschaft lernen. Dabei legen wir Wert auf eine ganzheitliche Begleitung der Kinder bei ihrem wichtigen Schritt Richtung Schulzeit. Die Treffen finden in regelmäßigem Rhythmus wöchentlich statt. Die detaillierte inhaltliche und methodische Umsetzung verändert sich von Jahr zu Jahr. Die dafür zuständige Fachkraft gestaltet dieses Angebot gemeinsam mit den Kindern. Als Themenschwerpunkte stehen u.a. die Verkehrserziehung und der Austausch über die zukünftige Schule fest.

Neben der regelmäßig stattfindenden Schulvorbereitung im Haus nutzen wir auch mehrere Veranstaltungen im Sozialraum, wie z.B. Besuche von Museen, der Bibliothek mit dem

Lesefest oder ein Besuch in der nahen Grundschule. Gern bieten wir die Teilnahme an einem Schwimmkurs bei betrieblicher Möglichkeit an und wenn Eltern die Begleitung der Gruppe regelmäßig unterstützen können sowie Kapazitäten in einer Schwimmhalle vorhanden sind. Gern nehmen wir Anregungen und die Möglichkeit der Elternbeteiligung auf für weitere Ausflüge und Veranstaltungen. Als Abschluss gibt es einen gemeinsamen Höhepunkt der Vorschüler, der mit den Verantwortlichen geplant und umgesetzt wird. Hierbei ist uns wichtig, dass das Schulvorbereitungsjahr einen würdigen Ausklang vor den Sommerferien erhält und gemeinsam mit den Kindern festlich gestaltet wird.

## **5 Zusammenarbeit mit Eltern**

### **5.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern**

Wir streben mit den Familien unserer Einrichtung eine Erziehungspartnerschaft an. Das Wohl des einzelnen Kindes, seine gesunde Entwicklung und die ideale Förderung und Vorbereitung auf sein späteres Leben sind unsere gemeinsamen Ziele. Eltern sind für uns die Expert\*innen für die Erziehung ihres Kindes. Niemand kennt es besser, niemand liebt es mehr. Ergänzt durch das pädagogische Fachwissen und die besonderen Bedingungen einer Kindertageseinrichtung schaffen wir gemeinsam für jedes Kind einen individuellen Zugang zu vielfältigen Bildungs-, Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Es ist uns ein Anliegen, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufzubauen und unsere Arbeit nach außen transparent zu machen. So ist es möglich, sich gegenseitig zu verstehen und zu unterstützen. Wir wollen gemeinsam mit den Eltern im Sinne der uns anvertrauten Kinder in Austausch und Zusammenarbeit treten und sie am Leben in unserer Kindereinrichtung beteiligen und teilhaben lassen.

### **5.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern**

#### **5.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften**

Damit die Familien einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte bekommen, ist es uns wichtig, das tägliche Miteinander transparent zu gestalten. Das versuchen wir mit Aushängen an den einzelnen Gruppenzimmern oder im Eingangsbereich, Fotodokumentationen, kurzen Tür- und Angelgesprächen und Entwicklungsgesprächen zu erreichen.

Zu jedem Kind wird ein Kompetenzgespräch pro Jahr mit den Eltern geführt. Die pädagogische Fachkraft tauscht sich mit den Eltern zum aktuellen Entwicklungsstand und den Themen und Bedürfnissen des Kindes aus. Die Grundlage dieses Gespräches bilden die Beobachtungs- und Dokumentationsunterlagen. Die Gespräche finden nach vorheriger Terminabsprache in unserer Einrichtung statt. Die daraus resultierende, weitere Planung wird gemeinsam besprochen und festgelegt.

Im Jahr finden mindestens zwei Zusammenkünfte mit den Eltern statt. Die Form des Zusammentreffens (Elternnachmittag, Elternabend o.a.) sprechen die Pädagoginnen und Pädagogen jeweils mit der Elternvertretung ab. Bei den gemeinsamen Treffen informieren wir die Eltern über einrichtungsrelevante Dinge, über den Stand der Entwicklung in den einzelnen Gruppen und laufende Aktivitäten. Bei Bedarf und nach Absprache haben die Eltern auch die Möglichkeit, am Kindergartenalltag teilzunehmen und in der Einrichtung zu hospitieren.

Wo viele Menschen mit zum Teil unterschiedlichen Vorstellungen über Pädagogik zusammentreffen, sind Konflikte nicht zu vermeiden. Wir verstehen Konflikte als Chance zum Überdenken von Prozessen und Ansichten, woraus auch Veränderungen resultieren können. Kita-Leitung und die pädagogischen Fachkräfte sind dankbar für jede konstruktive und zeitnahe

herangetragene Kritik und möchten Eltern ermutigen, diesen Weg sofort bei auftretender Unzufriedenheit und Unklarheiten zu beschreiten. Je nach Inhalt sind Fachkraft, Elternvertretung oder Leitung der Einrichtung Ansprechpartner. Wir bemühen uns, die Probleme schnell und gemeinsam zu lösen.

### 5.2.2 Beteiligung der Eltern

Die Mitwirkung von Eltern bei Projekten, der gemeinsamen Gestaltung von Höhepunkten im Tageslauf der Kinder und der Ausgestaltung von Angeboten, Festen und Feiern für die Kinder durch z.B. das Einbringen von Hobbys oder besonderen Qualifikationen ist ausdrücklich erwünscht.

Wichtigstes Medium der Elternbeteiligung ist der Elternbeirat. Er fungiert als Bindeglied zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. In unserer Einrichtung finden jedes Jahr Elternbeiratswahlen statt. Aus jeder Gruppe finden sich 1 bis 2 Elternvertreter\*innen, welche sich bereit erklären, in der Elternvertretung mitzuarbeiten und dabei die Interessen aller Familien zu vertreten. Der Elternbeirat hat verschiedene Aufgaben. Er informiert die Elternschaft über seine Tätigkeiten, nimmt Anregungen, Vorschläge und Kritik von den Eltern entgegen und prüft diese. Er trägt diese Anliegen an die Kindertagesstätte und den Träger heran, stimmt sich mit ihnen dazu ab und veröffentlicht die Ergebnisse an der Elternbeirats-Infotafel. Die Kindertagesstätte unterstützt den Elternbeirat organisatorisch, kooperiert in vielfältiger Weise mit ihm und beteiligt ihn an wichtigen Entscheidungen nach Empfehlungen des Dresdner KITA-Rats.<sup>1</sup>

## 6 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

Das Knüpfen und Pflegen von Kontakten zu trägerinternen, öffentlichen Einrichtungen und anderen freien Trägern ist ein wichtiger Bestandteil zur Bereicherung und Sicherung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Als Einrichtung der Diakonie Dresden sind wir auch in das Netz unseres Trägers eingebunden. Wir profitieren von der Zusammenarbeit und dem Austausch mit anderen Kindergärten, aber auch weiteren Arbeitsbereichen wie Beratungsstellen und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe. Besonders die Beratungsstelle Schulische Inklusion berät uns und Eltern zu Möglichkeiten schulischer Bildung, damit Bildungswege von Kindern mit besonderen Lernvoraussetzungen individuell gestaltet werden können.

Die anliegenden Grundschulen in der Dresdner Neustadt sind im Rahmen der Schulvorbereitung ein wichtiger Kooperationspartner. Das sind unter anderem die ‚Rosengartenschule‘ und die 148. Grundschule, wobei der Rahmen und die konkrete Kooperationsvereinbarung jährlich abgestimmt wird. Mit Grundschule und Hort werden Erfahrungen ausgetauscht und die Vorschulkinder können in den Schul- und Hortalltag hineinschnuppern.

Durch die Nähe zur Städtischen Bibliothek sind wir dort häufig zu Gast. In verschiedenen Veranstaltungen wird den Kindern Freude am Buch und Lesen vermittelt. Der Kindergarten erhält wechselnde Bücherkisten zur Leihe, so dass die Kinder immer neuen und spannenden Lesestoff zur Verfügung haben.

Der Zahnarztbesuch des Kinder- und Jugendzahnklinik des Dresdner Gesundheitsamts einmal jährlich zur Prophylaxe ist für uns der Anlass, die Zahngesundheit als Projektwoche im Haus vertiefend umzusetzen. Eine Woche lang dreht sich dann in unserer Kita alles um die

---

<sup>1</sup> <https://www.kita-rat-dresden.de/beraten-informieren-qualifizieren>

Zähne von Kindern, Krokodilen und die Zahnbürsten. Mit Büchern und Spielen wird das Wissen um das Zähneputzen in den Gruppen aufgegriffen.